

***Merlínússpá* · Merlins Prophezeiung**

Herausgegeben, übersetzt und kommentiert
von Simone Horst



Herbert Utz Verlag · München

Münchner Nordistische Studien

herausgegeben von
Annegret Heitmann und Wilhelm Heizmann

Band 10

Titelbild: Kopenhagen, Die Arnagnaeanische Sammlung, AM 544 4to, fol. 49r.
Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Arnagnaeanischen Institutes.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks,
der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem
Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben – auch bei nur
auszugsweiser Verwendung – vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH · 2012

ISBN 978-3-8316-4166-6

Printed in EU

Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 · www.utzverlag.de

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	7
Zeichenerklärungen	11
Einleitung	13
1 Inhalt	14
2 Literaturgeschichtlicher Kontext	17
3 Versform	18
4 Forschungsgeschichte	21
5 Die lateinische Vorlage	24
5.1 Charakter der Prophezeiungen	26
5.2 Tiersymbolik	34
6 Verhältnis der <i>Merlínússpá</i> zu ihrer Vorlage	37
7 Manuskripte und Editionen der <i>Merlínússpá</i>	47
7.1 Die <i>Hauksbók</i> – Überlieferungsgeschichte	49
7.2 Neuzeitliche Papierhandschriften	54
8 Die Problematik der Ausgaben Finnur Jónssons und E.A. Kocks	55
9 Beschreibung der Manuskriptseiten	56
9.1 Besonderheiten der Schrift	56
9.2 Zeichensetzung und Worttrennung	57
10 Grundsätze der Ausgabe nach <i>Hauksbók</i> (Transkription)	58
11 Grundsätze der Normalisierung	59
12 Grundsätze der Übersetzung	61
<i>Merlínússpá</i> I: Text, Übersetzung und Kommentar	63
<i>Merlínússpá</i> II: Text, Übersetzung und Kommentar	129
Bibliographie	211
Register	221

Einleitung

Die *Merlínússpá* ist nur in einem einzigen mittelalterlichen Manuskript, nämlich der zwischen 1302 und 1310 entstandenen *Hauksbók*, überliefert. Da es sich »nur« um eine Übersetzung der lateinischen *Prophetiae Merlini* ins Altnordische handelt, sah die ältere Forschung das Gedicht als zu wenig »authentisch« an, als daß sie ihm große Aufmerksamkeit gewidmet hätte. Wie viele andere Texte zeigt es zudem Züge der eddischen wie der skaldischen Dichtung und widersetzt sich damit einer eindeutigen Zuordnung zu einer der beiden großen altnordischen Dichtungsgattungen. Auch dies mag zu einer gewissen Geringschätzung beigetragen haben.

Diese Umstände machen den Text jedoch aus heutiger Sicht zu einem lohnenden Forschungsobjekt. Der Vergleich mit der lateinischen Vorlage ermöglicht Einblicke in die mittelalterliche Übersetzungstechnik, die insofern einzigartig sind, als es sich um den einzigen Fall handelt, bei dem eine Prosaquelle nicht nur sprachlich ins Isländische übertragen, sondern auch formal in Gedichtform überführt wurde. Da es sich außerdem um die einzige überlieferte direkt auf eine ausländischen Vorlage zurückzuführende altnordische Prophezeiung handelt, ermöglicht der Text Beobachtungen zur Rezeption kontinentaler Traditionen im mittelalterlichen Island. Stilistische und formale Untersuchungen können von der Position des Textes an der Schnittstelle zweier Gattungen profitieren.

Eine Textausgabe der *Merlínússpá* liegt bisher nur in Finnur Jónssons Sammlung *Den norsk-islandske Skjaldedigtning* sowie von dieser abhängigen Editionen vor (vgl. Kap. 2).¹ Die vorliegende Ausgabe zielt vor allem darauf ab, dem Leser einen Einblick in den Kontext des Gedichtes zu geben. Dazu zeigt sie für jede einzelne

¹ Finnur Jónsson (Hg.) 1914,1 [*Merlínússpá* S. 10-36].

Finnur Jónsson (Hg.) 1914,2 [*Merlínússpá* S. 10-45].

Strophe den Text in der Form, in der er in der *Hauksbók* aufgezeichnet wurde. Zum besseren Verständnis stellt sie diesem eine normalisierte Fassung gegenüber, so daß sich sämtliche editorischen Eingriffe leicht erkennen lassen. Für den eiligen oder des Altisländischen unkundigen Leser folgt eine Übersetzung, die den altnordischen Text so wörtlich wie möglich wiederzugeben sucht. Ein ausführlicher Kommentar zu den einzelnen Strophen und gegebenenfalls auch zu der Übersetzung bietet die Möglichkeit, tiefer in die Problematik einzudringen. Damit soll diese Edition vor allem auch Studenten an den Umgang mit einem altisländischen Werk in der überlieferten Form heranführen.

1 Inhalt

Die *Merlínússpá* besteht aus den zwei Teilgedichten *Merlínússpá* I und II. Jeder der beiden altnordischen Texte bildet eine in sich geschlossene Einheit. Im Zentrum beider Lieder stehen aber, wie ein Vergleich mit der Vorlage zeigt, aufeinander folgende Vorhersagen.

Merlínússpá I stellt in den ersten vier Strophen kurz den Sprecher der Prophezeiungen, den keltischen Seher Merlin, vor. Es folgen in den Strophen 5-61 die Merlin zugeschriebenen Weissagungen. Diese bedienen sich einer komplexen Symbolik, bei der Tiere eine besondere Rolle spielen (vgl. dazu auch Kap. 5.2); sie beginnen mit Vorhersagen zu spezifischen Personen und Ereignissen, werden zunehmend unspezifischer und erreichen gegen Ende kosmische Dimensionen (I 58-61). In den Schlusstrophen 62-68 endet der Erzähler mit einer Ermahnung seiner Hörer und dem Lob Gottes.

Merlínússpá II dagegen beginnt mit einer kurzen Erzählung über die Umstände, die zu Merlins Prophezeiungen führten: König Vortigern möchte eine Schutzburg errichten lassen, doch sämtliche bereits ausgeführten Bauarbeiten verschwinden spurlos wieder. Von Merlin erhofft sich der König Auskunft über die Gründe dieses Geschehens und Hilfe bei der Beseitigung der Probleme. Merlin